

Berühmte letzte Worte

Als die mächtige Familie Seaforth ihren Hauspropheten zum Tode verurteilte, besiegelten sie damit auch ihr eigenes Schicksal. Denn in seinen letzten Worten sagte der Seher für das Geschlecht der Seaforth Verhängnis und Untergang voraus.

Der Glauben an die Prophezeiungen von Kenneth, dem berühmtesten der Hochland-Seher, war gegen Mitte des 17. Jahrhunderts weit verbreitet. Viele seiner Vorhersagen waren allgemein bekannt und wurden von Generation zu Generation weitergegeben: Einige trafen schon zu seinen Lebzeiten ein, andere lange nach seinem Tod; viele gingen bis heute noch nicht in Erfüllung.

Bei einigen seiner Prophezeiungen mag Odhar seine angeborene Schläue zu Hilfe gekommen sein. Die eigenartige schwefelhaltige Quelle von Strathpeffer, einige Kilometer nördlich von Brahan, wurde von den Einheimischen seit Jahren als giftig gemieden, doch Odhar sagte:

„So wenig einladend und erfreulich sie jetzt auch aussieht mit ihrer dicken, verkrusteten Oberfläche und dem unangenehmen Geruch, es wird dennoch ein Tag kommen, an dem sie unter Schloß und Riegel steht und Vergnügen- und Heilsuchende sich an ihrem Eingang drängen, um einen Schluck von ihrem Wasser zu erhalten.“

Im Jahre 1818 wurde Strathpeffer ein beliebtes Mineralbad. Das normalerweise verschlossene Quellhäuschen ist noch immer ein beliebter Ort für Gesundheitskuren.

Seine Prophezeiung einer verheerenden Überflutung „aus einem See oberhalb von Beauly“, bei der ein Dorf in der Nachbarschaft zerstört werden sollte, war höchst unwahrscheinlich. Es gab nirgends in der Nähe von Beauly, das an dem Ende der Beauly-Förde lag, ein Gewässer. Im 20. Jahrhundert wurde jedoch bei Torrachilty, einige Kilometer von

Rechts:

Quellhäuschen der Mineralquellen in Strathpeffer. Der Seher aus Brahan setzte die Einheimischen in Erstaunen, als er prophezeite, eines Tages würden Massen von „Heilsuchenden“ zu den Quellen strömen, denn damals glaubte man, der Teufel selbst würde sich dort waschen. Doch im späten 20. Jahrhundert entdeckte man die heilenden Eigenschaften des Wassers. 1818 war Strathpeffer ein beliebtes Heilbad.

Unten:

Im Jahre 1966 brachten heftige Regenfälle den Staudamm von Torrachilty zum Überfließen. Dadurch trat der Conon über seine Ufer. Die Flut verursachte ein Chaos in Conon Bridge. Häuser wurden zerstört, die Ernte und das Vieh waren verloren. Schon vor Jahrhunderten hatte der Seher aus Brahan dieses Ereignis vorhergesagt.

Beauly entfernt, ein Damm durch den Fluß Conon gebaut, der 1966 völlig unerwartet überflutet wurde. Das Wasser ertränkte hunderte von Schafen und Vieh, zerstörte das Getreide und Zäune. Auch einige Gebäude in Conon Bridge, 8 Kilometer „oberhalb von Beauly“, wurden zerstört.

Trotz seiner besonderen Begabung hatte Odhar seinen eigenen Tod nicht vorhersagen können. Bevor dieser eintraf, sagte er noch mit geradezu unheimlicher Genauigkeit den Untergang des Geschlechts seines Gönners voraus. Kenneth, der dritte Graf von Seaforth, war ein überzeugter Royalist. Während des englischen Bürgerkriegs führte er an der schottischen Grenze ein Heer von Angehörigen des Mackenzie-Clans gegen die Armee Cromwells.

Um 1665 wurde der Graf von König Charles nach Paris geschickt. Mehrere Monate vergingen, ohne daß seine Frau Isabella einen Brief von ihm erhielt. Eines Nachts bat Isabella den Seher, ihr zu verraten, was ihr Mann gerade tue. Odhar sagte, er sehe ihn wohlbehalten und glücklich in einem prachtvollen Zimmer und „nicht geneigt“, schon in die Heimat zurückzukehren. Isabella drang in ihn, ihr mehr zu erzählen, und der unvorsichtige Prophet eröffnete ihr, der Graf „kniete gerade von einer schönen Dame“.



Sofort befahl die Gräfin, den Seher in einem Teerfaß zu verbrennen, denn er sei eine Hexe. Odhar war überrascht und bestürzt über ihre Reaktion: Eigentlich hatte er eine Belohnung erwartet. Doch die Gräfin blieb bei ihrer Entscheidung, und unter Begleitung von Vertretern der schottischen Kirche wurde Odhar zum Ort seiner Hinrichtung gebracht. Dort bat er die Geistlichen aufzuschreiben, was er ihnen sagen würde.

In seiner Muttersprache Gälisch verkündete er, er sehe das Haupt der Familie Seaforth, den letzten seines Geschlechts; er sei taubstumm. Er sagte ihm vier prächtige Söhne voraus, die alle vor ihm sterben würden. Einer sollte auf dem Wasser sterben. Seine Tochter, die nach den Worten des Propheten „eine weiße Kapuze trägt“, käme aus östlichen Ländern nach Brahan, um dort zu leben; sie sollte ihre Schwester töten. Damit würden die Seaforths aussterben. Der Seher sagte weiter:

„Und als Zeichen, daß diese Ereignisse nahen, wird es zur Zeit des letzten, taubstummen Seaforth vier Gutsherren geben: Gairloch, Chisholm, Grant und Raasay;



einer wird Hasenzähne haben, ein anderer eine Hasenscharte, der dritte wird schwachsinnig sein und der vierte ist ein Stotterer.“ Es wird auch einen Gutsherrn von Tulloch geben, der vier seiner Frauen ermordet, doch die fünfte wird ihn überleben.

Odhar wurde in der Nähe des heutigen Leuchtturms von Chanonry Point, an der Straße von Fortrose zur Fähre von Fort George, hingerichtet. Der Ort ist durch eine Steinplatte gekennzeichnet. Doch die Erinnerung – und die damit verbundene Bedrohung – an seine Vorhersagen lebte weiter, nicht zuletzt in der Familie Seaforth. Während der nächsten hundert Jahre war ihr Schicksal wechselhaft. Wegen ihrer Beteiligung an den Aufständen des Jahres 1715 wurden ihnen alle Titel aberkannt, doch 1726 erhielten sie diese zurück.

Als Kenneth, dritter Graf von Seaforth (ganz oben), sich im Ausland aufhielt und seine Gemahlin Isabella (rechts oben) keine Nachricht von ihm erhielt, zitierte sie den Seher, ihren Untertan, aufs Schloß Brahan (links oben die Ruinen des Schlosses). Er sollte offenbaren, was ihr Ehegatte in Paris treibe. Der Seher sagte, er sehe den Grafen mit einer anderen Frau zusammen. Die erzürnte Isabella ließ voller Wut den unglücklichen Überbringer der schlechten Nachricht einfach als Hexe verbrennen.

Später waren die Seaforths überzeugte Anhänger des Hauses Hannover. Mit jedem Jahr wuchs ihr Wohlstand und Einfluß. Der Titel der Grafen von Seaforth erlosch mit seinem Träger 1781. Danach wurde ein Cousin Familienoberhaupt, der berufen schien, das Geschlecht zu noch höheren Ehren zu führen.

Francis Humberstone Mackenzie, 1754 geboren, vertrat schon früh als Parlamentsabgeordneter die Grafschaft Ross. Während der Revolutionskriege mit Frankreich hob er eine Truppe aus, die später als die Seaforth Highlander bekannt wurde. 1797 wurde er zum Baron Seaforth von Kintail ernannt, drei Jahre später zum Gouverneur von Barbados. 1808 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant. Neben seinen militärischen Ambitionen war Seaforth ein begabter Amateur-Maler. Er



förderte nicht nur Sir Walter Scott, sondern auch den Maler Sir Thomas Lawrence und den Wissenschaftler Sir Humphry Davy. Er war mit der Nichte von Lord Carysfort glücklich verheiratet, die ihm vier Söhne und sechs Töchter schenkte. Gut ging es der Familie also.

Doch in Wirklichkeit hatten die Voraussagen des Sehers bereits angefangen, sich zu erfüllen. Als Seaforth 12 Jahre alt war, waren mehrere Mitschüler in seinem Internat an Scharlach gestorben; er selbst verlor durch die Krankheit sein Gehör. Im Laufe der Jahre wurde auch sein Sprachvermögen angegriffen, und an seinem Lebensende konnte er sich nur noch durch Zeichen verständlich machen.

Sein Erstgeborener, William Frederick, starb als Baby 1786, 8 Jahre später der zweite Sohn George im Alter von 6 Jahren. Sein dritter Nachkomme, Francis, Fähnrich bei der Royal Navy, fiel im 18. Lebensjahr bei einem Gefecht im November 1813 auf See – „er stirbt auf dem Wasser“, wie Kenneth vorausgesagt hatte. Sein letzter Sproß, der ebenfalls William Frederick hieß, schied völlig unerwartet im August 1814 im Alter von 24 Jahren aus dem Leben. Er war Parlamentsabgeordneter. Seaforth selbst segnete im Januar des darauffolgenden Jahres das Zeitliche und wurde bei seinen Ahnen in der Fortrose Kathedrale beigesetzt. Seine Nachbarn waren Sir Hector Mackenzie von Gairloch, der Hasenzähne besaß, Chisholm von Chisholm, den eine Hasenscharte verunzierte, ferner der schwachsinnige Gutsherr Grant und schließlich der Stotterer Macleod von Raasay. Auch Duncan Davidson, Gutsherr von Tulloch, wohnte dort, doch für ihn sollte sich erst viele Jahre später die Prophezeiung erfüllen. Als Tulloch starb – er war der oberste Vertreter der Grafschaft Ross –, hatte er fünf Ehefrauen gehabt, von denen vier im Kindbett gestorben waren. Sie hatten ihm 18 Kinder geschenkt.

Oben:

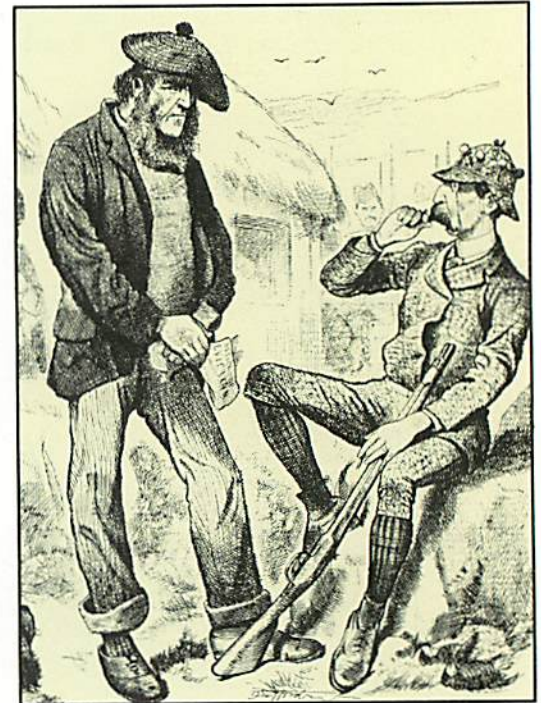
Der Stein am Chanonry Point/ Fortrose erinnert an die „Legende von Coineach Odhar“, besser bekannt als der Seher von Brahan. Hier machte der Seher in seiner Todesstunde seine letzte Vorhersage. „Ich sehe weit in die Zukunft“, sagte er, „und ich lese den Untergang der Familie meines Unterdrückers. Das alte Geschlecht von Seaforth wird nach einigen Generationen in Leid untergehen ...“ Mehr als hundert Jahre später erfüllte sich die Prophezeiung.

Rechts:

Eine Vorhersage des Sehers betraf die Entvölkerung des Hochlands. Tatsächlich wurden im 18. Jahrhundert viele Pachtbauern vertrieben, um Platz für die Schafzucht auf dem Land zu gewinnen. Diese Karikatur stammt aus dem 19. Jahrhundert, als das Problem durch die Landeigentümer noch verschlimmert wurde, die hohe Mieten verlangten und die Kleinpächter zur Umsiedlung nach Süden oder zur Emigration zwangen.

Odhars letzte Prophezeiung wurde einige Jahre nach Seaforths Tod erfüllt. Dessen älteste Tochter Mary hatte im Jahre 1804 den Admiral Sir Samuel Hood geheiratet. Seaforth starb, als Hood Kommandant eines Flottenstützpunktes in Ostindien (im Malaiischen Archipel) war. Mary kehrte als Witwe in ihre Heimat zurück, um die Ländereien ihres Vaters in Besitz zu nehmen; zu ihrer Tracht gehörte eine weiße Kapuze. Eines Tages fuhr sie mit ihrer Schwester Caroline Mackenzie durch die Wälder bei Schloß Brahan. Plötzlich gingen die Ponys durch, und der Wagen überschlug sich. Lady Hood hatte nur einige Kratzer abbekommen, doch ihre Schwester erlag ihren Verletzungen.

Die Prophezeiungen des Brahan-Sehers bedeuten für die Hochlandbewohner, die von ihnen wissen, ein ewiges Ratespiel, denn von Zeit zu Zeit geht eine in Erfüllung. Zum Beispiel die Katastrophe in Conon Bridge. Eine der bemerkenswertesten Voraussagen des Sehers



betraf die Vertreibung der Kleinpächter aus dem Hochland, weil dort Schafe gezüchtet werden sollten. Sie erfüllte sich mit der Flurbereinigung im schottischen Hochland während des 18. Jahrhunderts. Der Seher hatte außerdem gesagt, daß die in ferne noch „unentdeckt und unbekannt“ Länder vertriebenen Hochlandbewohner in ihre Heimat zurückkehren und dort arbeiten würden, wenn der „schreckliche schwarze Regen“ fielen. Heute arbeiten viele Kanadier, Texaner und Neuseeländer schottischer Herkunft in Schottland, besonders auf den Ölbohrplattformen vor der Küste, in den Atomkraftwerken und in den U-Boot-Stützpunkten. Die Einheimischen fragen sich jetzt: Meinte der Brahan-Seher mit dem „schwarzen Regen“ – *siantan dubha* – das Nordseeöl? Oder sah er einen weit gefährlicheren Niederschlag vom Himmel herabkommen?